

„wenigstens hier habe ich keinen Platz übrig, noch größer zu werden.“

„Aber,“ dachte Alice, „werde ich denn nie älter werden, als ich jetzt bin? das ist ein Trost — nie eine alte Frau zu sein — aber dann — immer Aufgaben zu lernen zu haben! Oh, das möchte ich nicht gern!“

„O, du einfältige Alice,“ schalt sie sich selbst. „Wie kannst du hier Aufgaben lernen? Sieh doch, es ist kaum Platz genug für dich, viel weniger für irgend ein Schulbuch!“

Und so redete sie fort; erst als eine Person, dann die andere, und hatte so eine lange Unterhaltung mit sich selbst; aber nach einigen Minuten hörte sie draußen eine Stimme und schwieg still, um zu horchen.

„Marianne! Marianne!“ sagte die Stimme, „hole mir gleich meine Handschuhe!“ dann kam ein Trappeln von kleinen Füßen die Treppe herauf. Alice wußte, daß es das Kaninchen war, das sie suchte, und sie zitterte so sehr, daß sie das ganze Haus erschütterte; sie hatte ganz vergessen, daß sie jetzt wohl tausend Mal so groß wie das Kaninchen war und keine Ursache hatte, sich vor ihm zu fürchten.

Jetzt kam das Kaninchen an und machte sich an die Thür aufzumachen; da aber die Thür Alice's Ellbogen fest dagegen stand, machte es einen vergeblichen Versuch. Alice selbst sprach: „dann werde ich das Kaninchen durch das Fenster hineinsteigen.“

„Das wirst du nicht thun,“ dachte Alice, und nachdem sie gewartet hatte, bis sie das Kaninchen dicht unter dem Fenster zu hören glaubte, streckte sie mit einem Male ihre Hand aus und griff in die Luft. Sie faßte zwar nichts, hörte aber einen schwachen Schrei und einen Fall, dann ein Geräusch wie ein zerbrochenes Glas, woraus sie sich in ein Gurkenbeet gefallen fand.

Demnächst kam eine ärgerliche Stimme des Kaninchens — „Pat! Pat!“

